

17. bis 22.9. Verlauf der Zeit im vorderen Abschnitt als Kampf'bataillon.

1912

I. Feind:

a. Ausbau und Besetzung der Stellung: Kompagnien meldeten täglich übereinstimmenden, in den Abendstunden und während der Nacht lebhafter Wagen- und Eisenbahnverkehr, auch Lokomotivpfeifen wurden gehört, aus Richtung Monchy und Strasse Arras - Cambrai.

In Richtung Erdwerk, Planquadrat 7502 10 a reger Wagenverkehr, abladen von Holz und Eisen /Stabeisen-Pionierpark/. Kompagnien wollen Geräusche bemerkt haben die auf Einbau von Gasflaschen schliessen könnten.

Der Feind arbeitete des Nachts an seinem Draht, in der Hauptsache vor linkem Flügel f 1, am rechten Flügel f 3, im Hohlweg und vor Sappe Frieda. Am rechten Flügel des Regiments=Abschnitts hat er seinen Draht vorgetragen, scheinbar vorverlegen der Sappen.

Ferner wurde durch Patrouille festgestellt, dass die Tommy=Sappe und Sappe Frieda mit einem 1 m tiefen, alten Verbindungsgang verbunden ist, der Sappenkopf ist abgedämmt. Ein Doppelposten in der Sappe Frieda wurde festgestellt.

b. M. G.= und Scharfschützertätigkeit: M. G. = Tätigkeit in den einzelnen Nächten nicht besonders stark, zeitweise liess sie sogar ganz nach.

Scharfschützen sind aufgetreten, sich zeigende oder beobachtende Mannschaften der Grabenbesetzung in der Tommy=Sappe haben gezieltes Einzelgewehrfeuer erhalten. Offizier=Stellvertreter Niessler, 2.Kp. ist ein Opfer eines Scharfschützen. f 1 und f 2 bemerkte Feuer aus Richtung Erdwerk auf unsere Drahtzieher.

c. Artillerie= Tätigkeit: In den Morgenstunden wenig Artilleriefeuer, die vorderen Abschnitte hatten Tage, an denen sie überhaupt nicht mit Artilleriefeuer bedacht wurden. Mit dem Dunkelwerden lebte die feindliche Artillerie=Tätigkeit auf, vordere Abschnitte erhielten dann und wann Feuerüberfälle aus kleinen Kalibern, Störungsfeuer aus verschiedenen Richtungen auf Cherisy und Hintergelände.

Am 20.9. erhielt die Kirche in Cherisy einen Schuss schwersten Kalibers ausweittragender Richtung, schätzungsweise 28 cm Kaliber, der Schuss verursachte keinen Schaden.

In der Nacht und in den frühen Morgenstunden, auch am Tage belegte der Feind das Hintergelände, vor allen Dingen den Sense=Bach, mit

17.-
22.9.
1917.

mit Gasgranaten , in einer Nacht 80 an der Zahl.

d/ Fliegertätigkeit: täglich sehr rege. Feindliche Flieger sind beim Ueberfliegen der Front sehr wenig oder garnicht beschossen worden, die Fliegerabwehr beim Feinde ist sehr aufmerksam, einem deutschen Flieger fällt es direkt schwer die feindliche Linie zu überfliegen.

e/ Fesselballon: Morgens nicht gesichtet, Nachmittags abwechselnd an einigen Tagen sechs und mehr gesehen.

f/ Minenwerfer= Tätigkeit: Tag und Nacht erhielten sämtliche vorderen Abschnitte Minenfeuer, vor allen Dingen f 2 und f 3, in der Hauptsache verschoss der Feind Kugelminen; auch Minen schwersten Kalibers gingen ins Dorf.

Der Verbindungsgang 4 a ist wiederholt verschüttet gewesen.

Am 18. 9. Vormittags 4 Uhr 30 bekam f 3, 30 Gasminen. 35 bis 40 Minenflaschen gingen zu gleicher Zeit aus Richtung Erdwerk /wo gestern die Geräusche gehört wurden/ hoch. Der Abschuss war einheitlich, nicht laut. Ein Feuerschein wurde an der Abschussstelle beobachtet. Der Postengraben war im Nu unter Gas, das aber wegen starken Windes schnell abzog. Unsererseits entstanden viele Abgänge, Am 20. 9. ging ein Volltreffer auf einen Unterstand im f 2 = Abschnitt, wodurch Vizefeldwebel Hansen und Unteroffizier Römer gefallen sind, ausserdem zwei leicht Verwundete.

Es gab auch Tage an denen keine Mine fiel.

II. Eigene Stellung:

a/ Besetzung der Stellung:

Die vom Regiment befohlene neue Kräfteverteilung wird mit dem 20. 9. Nachmittags 9 Uhr durchgeführt. Im Kampfgraben liegt die Masse der Infanterie, sie schiebt einen schwachen Postenschleier in den Postengraben und in die Sappen. Der 2. Graben wird zum eigentlichen Kampfgraben, sein Zustand ist der denkbar schlechteste, es fehlt an Unterständen, Draathindernis und Verteidigungsfähigkeit. Dahinter bei jeder Kompagnie ein bis zwei Gruppen als Stoss- und Trägertrupps.

Die Kompagnien sind während der Zeit vollauf mit dem sehr stark zerschossenen Graben und Draht beschäftigt, es werden 300 Drahtwalzen zu diesem Zweck unter Zuhilfenahme der Baukompagnie nach vorne geschafft, die Kompagnien verarbeiten die Walzen, ausserdem

etter:
rocken,
onnen=
chein,
achts
einen
ond.

20. 9. Verpflegungs- und Gefechtsstärke:

Stand am 20.9.	20 Offz.	104 U.	669 M.	58 Pf.	16 Offz.	95 U.	591 Mann
Zug.v. 20.. 30.9.	1 "	11 "	65 "				Ersatz u. aus Lazarett
Summe	21	106	734				
Abgang 20.. 30.	2 "	14 "	70 "	5 Pf.			zur Erholung ins Pferde- Laz. 370 Mann Abgang an Verwundeten und Gaskr.
Stand 30.9.	19 "	91 "	664 "	51			16 Offz. 82 U. 586 Mann

Erfahrung: Es ist darauf Acht zu geben, dass in der Ruhezeit das Aufsetzen der Maske bei aufgesetztem Stahlhelm geübt wird, da erfahrungsgemäss die Mannschaften sonst versuchen, zunächst den Helm, ebenso wie die Mütze nach hinten zu streifen, wodurch kostbare Zeit verloren geht. Wer irgendwelche Beschwerden hat, muss sich sofort in ärztliche Behandlung geben.

Es ist verkehrt, wenn Kompagnie- oder Zugführer dem Mann zureden, er solle doch mit einer Krankmeldung noch warten, selbst auf die Gefahr hin das Drückebergertum zu fördern, muss man sich entgegengesetzt verhalten. Man muss da den Mannschaften schon Glauben schenken, denn wenn sie erst sichtbare Beschwerden haben, dann dürfen sie nur liegend abtransportiert werden. Je eher der Mann in Lazarett-Behandlung kommt, desto grösser ist die Aussicht ihn am Leben zu behalten. In den ersten Stunden erträgt er den Transport viel besser, als später, wo der Lungenprozess schon weit vorgeschritten ist. Kranke also, mit starkem Husten, Luft hunger, bzw. astmatische Beschwerden und Brechreiz sind unter allen Umständen sofort nur liegend abzutransportieren. Es hat also keinen Zweck mit der Krankmeldung zutwarten, wenn man Beschwerden hat, denn die Leute können sich vorne doch nicht ruhig verhalten, der Prozess in der Lunge schreitet fort, und wenn die Kranken dann schliesslich zum Verbandplatz kommen befinden sie sich schon in einem Zustand in dem selbst ein liegender Abtransport schon bedenklich ist.